

Amtliches Kreis-Blatt für den Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Einzelgen:
Die einseitige Seite oder deren Raum 30 Pfg.
Reklamezeile 90 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Bad Em: Römerstraße 98.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Diez und Bad Em.
Verantw. f. d. Schriftl. Paul Lange.

Nr. 113

Diez, Freitag den 23. Mai 1919

59. Jahrgang

Nr. 417. Zu.

Diez, den 13. Mai 1919

An die Herren Bürgermeister.

Die Heberollen über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe an die Hessen-Rassauische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Jahr 1918 zu zahlenden Beiträge, sowie über die von den Mitgliedern der Haftpflicht-Versicherungsanstalt zu zahlenden Beiträge für das Jahr 1919, ferner eine Uebersicht über die Verteilung der Umlagebeiträge für 1918 und ein gedrucktes Begleitschreiben gehen den Herren Bürgermeistern in den nächsten Tagen durch die Post zu.

Die von den einzelnen Unternehmern zu zahlenden Beiträge sind in der Spalte 26 der Heberolle angegeben. Die Beiträge sind von dem Gemeindevorstand in derselben Weise wie Gemeindeabgaben — nötigenfalls im Verwaltungs-Zwangsverfahren — beizutreiben.

Der Gemeindevorstand bezieht 2 Prozent der erhobenen Einnahmen als Hebegebühren.

Gleichzeitig mit dem Beginne der Erhebung ist die Heberolle nebst den gedruckten Uebersichten während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei dem Gemeindevorstand anzulegen.

Der Beginn der Auslegung ist auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, und daß dies geschehen, ist durch Vollziehung der vorgeordneten Bescheinigung auf der letzten Seite der Heberolle zu bestätigen. Bei der Bekanntmachung über die Offenlegung der Heberolle ist darauf hinzuweisen, daß von dem Gemeindevorstand Beitrittserklärungen zur Haftpflicht-Versicherungsanstalt entgegengenommen werden. Ein Formular zu solchen Beitrittserklärungen liegt bei.

Die Beitreibung der Beiträge zur Gemeindefasse hat bis spätestens zum 10. Juni 1919 zu erfolgen.

Beiträge, bei denen der wirkliche Ausfall oder die fruchtlos erfolgte Zwangsvollstreckung nicht nachgewiesen werden kann, muß die Gemeinde zunächst vorläufig mit-einsenden. Sie werden der Gemeinde bei späterem Nachweis der Uneinziehbarkeit von der Genossenschaft wieder erseht.

Im übrigen verweise ich auf die den Heberollen beigefügten gedruckten Begleitschreiben und mache besonders auf die Vorschrift aufmerksam, wonach die Beiträge porto-frei der Kreis kommunalkasse einzusenden sind, widrigenfalls die der Kasse entstandenen Portokosten von der Gemeinde wieder eingezogen werden.

Die Beiträge können auch bei den Landesbankstellen auf Konto des Unterlahn-Kreises (Nr. 110 oder auf Postcheckkonto Nr. 10842 Frankfurt a. M., wozu Zahlkartenformulare den Heberollen angeschlossen sind), eingezahlt werden, wodurch das Porto erspart wird.

Bis spätestens zum 15. Juni 1919 sind die Heberollen und Beiträge abzuliefern.

Der gestellte Termin ist unter allen Umständen einzuhalten. Gehen die Beiträge nicht pünktlich ein, so hat die Gemeinde den in der Heberolle angegebenen Gesamtbetrag vorläufig an die Kasse abzuliefern. Den Gemeinden steht es frei, die Beiträge auch alsbald aus eigenen Mitteln, und zwar unabhängig von der Erhebung der Einzelbeiträge vorzulegen und vorläufig abzuführen.

Dieses Verfahren ist nur zu empfehlen.

In den Vorjahren ist es vorgekommen, daß Heberollen deshalb zurückgeschickt werden mußten, weil am Schlusse entweder die vorgeschriebene Bescheinigung ganz fehlte oder das Siegel beizudrücken vergessen war.

Sie wollen darauf sehen, daß derartige Unregelmäßigkeiten vermieden werden.

Der Vorsitzende
des Sektions-Vorstandes der landwirtschaftlichen
Berufsgenossenschaft:

K. A.
Kaiser.

Gesehen und genehmigt.

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahn-Kreises.
Chatras, Major.

L. 2580.

Diez, den 20. Mai 1919.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Nichteingelöste Wandergewerbe-scheine.

Ich ersuche, mir innerhalb 14 Tagen diejenigen Personen, welche ihre beantragten Wandergewerbescheine für 1919 bei der Gemeindefasse noch nicht eingelöst haben, namhaft zu machen.

Der Landrat.
S. B.
Bimmermann.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahn-Kreises.
Chatras, Major.

Bekanntmachung.

In der Marienschule in Limburg sind die Posten amtlich festgestellt worden.

Inhaber von Frontkarten, deren Anwesenheit dort dringend notwendig ist, müssen sich sofort der Schulpflicht unterziehen, andernfalls ihnen das Ueberschreiten der Grenze untersagt wird.

Schülern ist jeder Verkehr mit Limburg verboten.

Der Landrat.

J. S.

Rimmermann

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatraz, Major.

Nichtamtlicher Teil

Weiteres Sinken der Spargelpreise. Auf dem Spargelmarkt in Freinsheim trat ein Preissturz ein. Man notierte für 1. Qualität 80 Pf. bis 1 M., für 2. Qualität 40 bis 50 Pf. Rhabarber 10 Pf., alles per Pfund.

Im Dienst an Armlosen.

Von Artur Fürst.

In Charlottenburg arbeitet seit dem Herbst 1915 ununterbrochen bis zum heutigen Tage eine große Vereinigung von Männern an nichts anderem als daran, Kriegsbeschädigte wieder arbeitsfähig zu machen. Ein seltsames Tun in unserer Zeit, nicht wahr! Und so unaktuell wie möglich. Welch ein Gedanke dafür sorgen zu wollen, daß sogar der Einarmige oder der ganz armlose arbeiten kann, heute, wo so viele Unversehrte ihre beiden gesunden Hände in den Schoß legen! Und doch wollen wir von dieser unzeitgemäßen Tätigkeit ein wenig sprechen.

Es wäre nämlich ganz gut, wenn möglichst viele der Arbeitsunwilligen hineinschauen könnten in die Werkstätten, wo die Kriegsbeschädigten tätig sind, denen durch die „Prüfstelle für Ersatzglieder“ zu Charlottenburg das selbstständige Verdienen wieder ermöglicht worden ist. Die Leute denken gar nicht daran, jeden Nebertag zu streifen. Sie wissen, welch ein tiefer Wert der Arbeit inne wohnt. Da lagen sie wochenlang auf ihrem Schmerzenslager im Lazarett, den operierten Armstumpf in Schienen oder in Gips und sahen das Gespenst des Elends vor sich. Niemals würden sie wieder vollgültige Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden können, so ging es ihnen durch den Kopf. Denn wie sollten sie mit ihren verstümmelten Gliedmaßen den Lebensunterhalt verdienen können! Als aber der Stumpf abgeheilt war, da führte man sie zur „Prüfstelle“, wo alles, was bisher an künstlichen Gliedern erfunden und geschaffen wurde, aufgestellt ist und zugepaßt werden kann. Jeder der Einarmige wurde nach seinem Beruf gefragt, und der Armstumpf genau besichtigt und vermessen, und man fertigte dann nach den ausgestellten Vorbildern ein Kunstglied für ihn an. Mißtrauisch trug er es zuerst, furchtig sogar auf dieses Gebilde aus Stahl und Leder sehend, das ihm so fremdartig an der Schulter hing. Als die Unterweisung durch einen Meister seines Handwerks begann, stellt der Verstümmelte sich zuerst ungeschickt genug ja selbst widerwillig an, schließlich aber merkte er doch, daß man ihm hier wirklich ernstlich helfen wollte. Der Schlosser sah, daß er die Feile richtig halten, der Schreiner fand, daß er die Säge ordentlich ergreifen, der Zimmermann, daß er mit dem Beil schlagen konnte. Da erwachte plötzlich neue Lebenslust in den Herzen. Wie fragten sich die Männer nach längerer oder kürzerer Zeit, sollte es wahr sein, daß ich wieder werde ar-

beiten können, daß ich im Stande sein werde, wieder zu verdienen, und auch weiter wieder auf eigenen Füßen zu stehen? Und auf einmal erschien ihnen die Arbeit, die in früheren Jahren ganz mechanisch als harte Notwendigkeit von ihnen verrichtet worden war, als das, was sie wirklich ist: als das Beste im Leben, als der stärkste Nothelfer zur Ueberwindung unzähliger Mißhelligkeiten. Mit Eifer griffen sie fortan zu, und siehe da: es ging. Nun stehen Tausende mit Kunstgliedern versehen an den Arbeitsplätzen und fühlen sich, werktätig schaffend, als Mensch unter Menschen. Fragt sie nach dem Wert der Arbeit, sie können euch die richtige Auskunft geben! Keiner von ihnen wird Verständnis haben für Forderungen, die zu nichts anderem dienen, als Arbeitsmöglichkeiten zu vernichten.

Die Stätte, die so vielen Schwer-Kriegsverletzten geholfen hat, ist auf Anregung des Professors an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, Georg Schleginger, unter tatkräftiger Mitwirkung des Vereins deutscher Ingenieure im Herbst 1915 begründet worden. Ärzte und Techniker taten sich zusammen, um das bisher nachlässig behandelte Gebiet der künstlichen Glieder nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten durchzuarbeiten und weiter zu entwickeln. Ärzte bemühten sich, die Operationen so auszuführen, daß möglichst arbeitsfähige Stümpfe verblieben. Die Ingenieure unter der ausgezeichneten Führung Schlegingers prüften alle vorhandenen Kunstglieder darauf hin durch, ob sie wirklich brauchbar waren und machten Angaben zur Schaffung neuer. So wurde hier ein großes ungemein nützlich Werk vollbracht. Der Geistesarbeiter bekommt eine für die leichten Einrichtungen des täglichen Lebens gut geeignete Kunsthand mit beweglichen Fingern zugepaßt. Jeder Handwerker erhält ein Kunstglied, das auf das Sorgfältigste für seinen Sonderberuf durchgearbeitet ist. Der Bäcker, der Schlosser, der Tischler, sie alle sind bei ihrer Tätigkeit aufs Genueste beobachtet worden, und wechselnde Einsparnisse für die Kunstglieder wurden geschaffen, die alle einzelnen Forderungen des Berufs zu erfüllen gestatten. In einem Werk von mehr als tausend Seiten „Ersatzglieder und Arbeitshilfen“ (Verlag Julius Springer, Berlin) ist die im hohen Maße anerkannte Arbeit der Prüfstelle für Ersatzglieder niedergelegt worden, und auch die Durchsicht dieses Werks zeigt, daß immer wieder nur Arbeit es ist, die wahre Werte zu schaffen vermag.

Technik und Verkehr.

0 Drahtlose Gespräche zwischen Europa und Amerika. Die drahtlose Telephonie macht immer gewaltigere Fortschritte. Das Neueste sind Aufsehen erregende Erfolge des Russisch-Amerikaners Pupin, der schon durch die Erfindung der nach ihm benannten Pupinspulen berühmt wurde. Diese Spulen erhöhen die Reichweite telephonischer Drahtleitungen. Nun ist es Pupin gelungen, auch ohne Leitung auf bisher unerhörte Entfernungen zu sprechen, so z. B. auf der 4500 Kilometer langen Strecke von Arlington nach San Francisco. Diese Gespräche sind nun aber auch, wie sich herausstellte, in 8000 Kilometer Entfernung auf Hawaii gehört worden. Die großen europäischen Städte sind von Washington aus rund 9000—10000 Kilometer entfernt, so daß man die Hoffnung hegen kann, in nicht zu ferner Zeit sogar von Europa bis nach Amerika und umgekehrt durch die Luft sprechen zu können.

20. Mai. Vor den Toren der Stadt, so z. B. am Lindentor, steht seit einigen Tagen eine rege Bautätigkeit ein. Dort soll eine größere Anzahl Häuser nach dem Bauberfahren der hiesigen Zement-Schnellbau-Methode errichtet werden. Diese Gesellschaft stellt die gesetzlich geschützten Kastenholsteine mit Nut und Feder aus Sand, Zement und Zement her; und diese Häuser sollen schon Anfang Juli bezugsfertig hergestellt sein. Interessanten ist Gelegenheit gegeben, sich davon zu überzeugen, wie die Häuser tatsächlich wie Pilze aus der Erde schießen.